# Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

**Bezugs-Preise:**

„Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie bei den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Zeitungsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigen-Preise:**

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

57. Jahrgang. — Fernsprecher 94.

Nr. 80. | Verantwortlich für Schriftleitung Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 6. April | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1929.


## Deutsches Reich.

— Berlin, den 4. April 1929.

• **Reichstagsabgeordneter Hoernle an der österreichischen Grenze festgehalten.** Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hoernle wollte dieser Tage in einer Versammlung der kommunistischen Jugendpioniere in Wien sprechen, obwohl ein allgemeines Einreise- und Aufenthaltsverbot gegen ihn besteht. Hoernle versuchte über den Grenzbahnhof Passau in Oesterreich einzureisen, wurde aber an der österreichischen Grenze von der dortigen Polizei im Zuge erkannt, festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft Schaerding zugeführt, die ihn in Passau wieder über die Grenze abschob.

° **Preußen will den Brocken kaufen.** Der preußische Staat steht in Verhandlungen mit dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, der das Waldgebiet um den Brocken herum mitsamt dem Brocken zu verkaufen bereit ist. Wie verlautet, wünscht der preußische Fiskus auch noch einige wernigerodische Domänen hinzuzukaufen, um dort Siedler unterzubringen.

° **Der rheinische Handwerkerbund zur die Ausdehnung der Gewerbesteuer.** Der rheinische Handwerkerbund hielt am Dienstag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Thomas Esser, Vizepräsidenten des Landtages, eine sehr gut besuchte Vertreterversammlung in Köln ab, die in einer Entschließung an die Mitglieder des Reichstages die dringende Bitte richtet, bei der im Verfolg des Einspruches des preußischen Staatsrates notwendig werdenden neuen Beschlußfassung dafür Sorge zu tragen, daß dem Einspruch des Staatsrates nicht stattgegeben wird und die Gewerbe- und Berufssteuer zur Einführung gelangt.

* * *

• **Berlin.** Nach einer Mitteilung des Reichswehrministeriums ist Generalleutnant Hasse, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, mit Wirkung vom 1. April 1929 zum General der Infanterie befördert worden.

° **Berlin.** Am 31. März ist der Wirkliche Geheime Rat **Dr.** Rudolf Goebel von Harrant im Alter von 67 Jahren gestorben. Er führte von 1914 bis 1918 die Dirigentengeschäfte der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes und war ein hervorragender Kenner des Urheberrechts. 1918 trat er in den Ruhestand.

° **Berlin.** Im Reichsarbeitsministerium wurde Ministerialrat Dr. Meves zum Ministerialdirigenten ernannt. Frau Direktor Dorothea Hirschfeld von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhielt ihre Ernennung zum Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium.

## Vor deutschen Vorschlägen?

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der die Ostertage in Tours verbrachte, kehrte am Dienstag abend wieder nach Paris zurück. Die Verhandlungen der Sachverständigen-Konferenz, die durch die Ostertage eine Unterbrechung erfuhren, werden an diesem Donnerstag wieder aufgenommen. Die Pariser Presse rechnet damit, daß bei Wiederaufnahme der Verhandlungen die deutsche Gruppe den Sachverständigen bestimmte Vorschläge unterbreiten und man damit in die Beratung der Hauptfrage, der Höhe der Jahresraten, treten wird.

Zu der Erklärung Dr. Schachts, daß die Verhandlungen über die endgültige Lösung der Kriegsentschädigungsfrage langwierig sein würden und Geduld erforderten, schreibt der offiziöse „Excelsior" u. a., dieser Standpunkt werde auch von den Kollegen Dr. Schachts im Sachverständigenausschuß geteilt, die ihre Zustimmung zur Unterbrechung der Konferenz während der ganzen Osterwoche gegeben hätten, obwohl sie eigentlich schon Mitte April wieder ihren Berufen und Geschäften hätten nachgehen wollen. Man müsse unterstreichen, daß die Behandlung der technischen Fragen der Zahlungen praktisch beendet sei. Die Sachverständigen hätten sich über die großen Linien des Planes geeinigt. Die Abfassung des Gesamtberichtes würde sicherlich nicht mehr als acht Tage in Anspruch nehmen, sobald die deutsche Abordnung annehmbare Zahlen nennen werde.

*

**Neue Instruktionen für die Belgier?**

Die beiden belgischen Delegierten des Young-Komitees, Staatsminister Francqui und Gesandtschaftsrat Gutt, die über die Osterfeiertage mit Außenminister Hymans verschiedene Unterredungen hatten, sind wieder nach Paris zurückgereist. Ihre früher schon vom Kabinett erhaltenen Instruktionen wurden nicht geändert, sondern nur einige „technische Einzelheiten" vervollständigt. Ob diese ergänzenden Instruktionen einen Einfluß auf den Gang der Pariser Verhandlungen auszuüben vermögen, ist nicht zu sagen, da über sie nichts zu erfahren ist.

## Evangelischer Reichselterntag.

**Die Frage der pädagogischen Akademien.**

Vom 4. bis 7. April findet der diesjährige evangelische Elterntag, die große Ostertagung des Reichsverbandes evangelischer Eltern- und Volksbünde (Reichselternbund), in Breslau statt.

Im Mittelpunkt des Reichselterntages steht die Frage der pädagogischen Akademien in ihrer Bedeutung als Bildungsstätte für den künftigen Volkserzieher. Referent für den Reichselterntag ist der Leiter der Volksschulabteilung im preußischen Kultusministerium, Ministerialrat Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Paul Kaestner. In einer geschlossenen Vertreterversammlung berichtet Universitätsprofessor Dr. Hinderer über die schulpolitische Lage. In einer großen öffentlichen Kundgebung im Konzerthaus spricht der Vizepräsident des Sächsischen Landtages, Professor Dr. Hickmann. In Fachsitzungen werden die Fragen des Ausbaues und Ausbaues der Volksschule, des Elternbeirats, Gegenwartsaufgaben der Sexualpädagogik u. a. zur Erörterung kommen. Dem Reichselterntag geht voran die diesjährige religionspädagogische Tagung der Gesellschaft für evangelische Pädagogik.

## Auslands-Rundschau.

**Die Schlacht bei Jiminez vor dem Ende.**

+ Wie aus Mexiko-Stadt berichtet wird, gibt die Regierung bekannt, daß die Verluste der Aufständischenstreitkräfte in der Schlacht bei Jiminez nach den Schätzungen General Calles' täglich 300 Tote betragen. Die Regierungstruppen sollen bisher nur 50 Tote verloren haben. Eine Abteilung der Regierungsstreitkräfte unter dem Befehl von General Laredo befindet sich nunmehr nur noch 100 Meter von den Stellungen der Aufständischen entfernt. General Calles ist der Auffassung, daß die völlige Niederwerfung der Aufständischen nur noch eine Frage von Stunden ist.

* * *

+ **Genf.** Der Deutsche Volksbund in Oberschlesien hat eine neue Beschwerde beim Generalsekretär des Völkerbundes eingereicht. Diese ist gegen die Verschleppung der Eröffnung der Minderheitenschule in Birkenthal (ehemals Westpreußen) durch die polnischen Behörden gerichtet.

+ **Madrid.** Am Montag wurden in Lissabon mehrere Zivil- und Militärpersonen verhaftet, darunter der Sohn des früheren Ministers Alvaro Castro, die der Verschwörung gegen die Regierung beschuldigt werden.

* **London.** In Fortsetzung des neueröffneten Postflugdienstes startete von Athen aus ein Wasserflugzeug, dessen Ziel Indien ist.

* **London.** Der Dampfer „Fuih", der die deutsche Flagge führte, ist nach Berichten aus Hongkong in der Nähe von Hsiulungtan auf einen Felsen gelaufen. Das Schiff konnte nach Hsiaohang eingeschleppt werden.

* **Moskau.** Auf dem Flusse Ussuri im Amur-Gebiet ist eine Fähre gesunken, auf der sich 19 Bauern befanden. Sämtliche Insassen kamen in den Fluten ums Leben.

* **Moskau.** Auf der Strecke zwischen Baku und Poti geriet ein Erdöl-Tank-Zug während des Transportes in Brand. Es brannten elf Tankwagen und die Lokomotive. Einige Personen des Begleitpersonals kamen zu Schaden.

* **Amsterdam.** Von dem Fischermotorkutter „R. O. 42", der im Heimathafen von Maasluis erwartet wurde, fehlt bis jetzt jede Nachricht. Man nimmt an, daß das Schiff mit vier Mann untergegangen ist.

* **Paris.** Wie verlautet, wird in der Nacht vom 20. zum 21. April die Sommerzeit eingeführt werden. Nach dem Wortlaut des Gesetzes tritt die Sommerzeit in derjenigen Nacht ein, die dem dritten Sonnabend im April folgt.

* **London.** Auf der Themse in der Nähe von Greenwich stießen der große Hamburger Dampfer „Jessica" und der englische Dampfer „Channel Queen" zusammen. Die „Jessica" wurde stark beschädigt.

## Die Abrüstungsfrage.

**Eine Entschließung der französischen Liga für Menschenrechte.**

Die in Rennes abgehaltene Jahrestagung der französischen Liga für Menschenrechte nahm in ihrer Schlußsitzung nach Austragung größerer Meinungsverschiedenheiten mit Mehrheit eine längere Entschließung zur Sicherung des Friedens an. In dieser wird u. a. der Litwinow-Vorschlag auf sofortige Abrüstung abgelehnt und der nationale Generalstreik und der wirtschaftliche Boykott gegen jede Kriegsdrohung empfohlen.

Zur Frage der Sicherheit und Abrüstung sagt die Entschließung weiter, die französische Regierung solle ihre Vertreter auf der bevorstehenden Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission anweisen, den sofortigen Zusammentritt der internationalen Abrüstungskonferenz zu verlangen. Diese solle eine erste Rüstungsverringerung durchführen, die sich auf die Dienstzeit, das Kriegsmaterial und den Haushalt der Landes-, See- und Luftstreitkräfte bezieht, und gleichzeitig eine internationale Ueberwachung für die Durchführung der angenommenen Abmachungen in die Wege leiten. Die nächste Stufe der Abrüstung solle dann in der Festsetzung eines Mindestsatzes der Rüstungen bestehen, entsprechend den durch die Verträge den früheren Feinden auferlegten Bestimmungen. Weiterhin solle die Regierung der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes eine neue Prüfung des Genfer Protokolls vorschlagen und alle Anstrengungen machen, um dessen Annahme durchzusetzen.

## Die Bombe im Entschädigungsamt.

**Farmer Langkoop vor Gericht.**

Unter großem Andrang des Publikums begann am Mittwoch im Moabiter Kriminalgericht vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Schöneberg die Verhandlung gegen den Farmer Langkoop und den Mitangeklagten Kaufmann Loof wegen räuberischer Erpressung, Nötigung und anderer Delikte. Es handelt sich dabei um die Verzweiflungstat Langkoops gegenüber dem Vorsitzenden des Reichsentschädigungsamts, Geheimrat Bach, die seinerzeit größtes Aufsehen erregte. Ueber die seiner Meinung nach völlig unzureichende Entschädigung für seinen verlorenen afrikanischen Besitz erbittert, versuchte er, mit Hilfe einer sehr primitiven Höllenmaschine Geheimrat Bach zur Auszahlung der geforderten Beträge zu zwingen. Der Plan mißlang; Langkoop wurde überwältigt und gegen ihn sowie gegen den Kaufmann Loof, der ihm Beihilfe geleistet hatte, wurde Anklage erhoben. Die ursprünglich auf Mord- bezw. Totschlagsversuch lautende Anklage ist später abgemildert worden.

Zu Beginn der jetzigen Verhandlung ermahnte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Ziegel, die


**Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler**

**Neubeginn am 19. und 20. April 1929**

**Lose zu 3.-, 6.-, 12.-, 24.- RM. vorrätig.**

**Spezialgeschäft für Tabakfabrikate**

**Haesler**

**Namslau—Bernstadt.**

Prozeßbeteiligten, jede Erregung und Sensation bei der Verhandlung auszuschalten. Vom Gericht sind 4 Sachverständige und etwa 20 Zeugen geladen. Die Verteidigung beantragte darüber hinaus die Ladung einer großen Zahl weiterer Sachverständigen und Zeugen. Das Gericht beschloß nach kurzer Beratung, von den von der Verteidigung geladenen Zeugen vier zu vernehmen.

## Langkoops Vernehmung.

Langkoop schilderte dann seinen Lebenslauf. Der Jahresverdienst seiner Farm habe sich auf durchschnittlich 20 000 bis 25 000 Mark belaufen. Wenn man später 42 000 Mark Entschädigung für die jahrelange Mühe und Arbeit erhalte, so sei das völlig unfaßbar. Sein Vermögen habe etwa 100 000 Mark betragen, die natürlich unter den Verhältnissen in Afrika sehr viel wertvoller gewesen seien als in Deutschland.

### Ein Zwischenfall.

Im Laufe der Vernehmung kam es dann zu einem kleinen Zwischenfall im Zuhörerraum. Es erhob sich ein jüngerer Mann und rief: „Gestatten Sie, Herr Vorsitzender des preußischen Gerichtshofes, die Angeklagten sind beide unschuldig." Der Vorsitzende ersuchte den jungen Mann ruhig zu bleiben, da er ihn sonst hinausweisen müsse.

### Langkoops Kriegserlebnisse.

Langkoop erzählte weiter von seinen militärischen Erfahrungen im Buschkrieg. Er sei in englische Gefangenschaft geraten und wurde in Aegypten interniert. Sodann erzählte er, wie er nach dem Kriege ausgeliefert und in das Lockstedter Lager gekommen sei, wo man ihm den von den Engländern mitgebrachten guten Anzug abgenommen habe, um ihm dafür Lumpen und eine Papiermütze zu geben, so daß er wie ein Verbrecher herumlaufen mußte. Weiter schilderte Langkoop seine Verhandlungen mit den Entschädigungsbehörden.

### Loof sagt aus.

Die Vernehmung Langkoops wurde dann unterbrochen und zunächst der Mitangeklagte Hans-Joachim Loof vernommen. Loof wurde in Pommern geboren, besuchte in Berlin verschiedene Schulen bis zum Einjährigen und wurde dann Landwirt. Im Kriege erlitt er bei Verdun einen Nervenzusammenbruch und arbeitete danach als landwirtschaftlicher Beamter. Langkoop hatte inzwischen mit seinem Verteidiger den Gerichtssaal verlassen. Als Loof dann von einem gewissen Peter Lorenz sprach, der einen neuen Sprengstoff erfunden hatte, hielt es der Vorsitzende für wünschenswert, daß Langkoop der Verhandlung wieder beiwohne.

Die Vernehmung Langkoops wurde dann fortgesetzt. Der Angeklagte schilderte, wie er nach Deutschland zurückgekehrt sei. Er habe tagelang gewein! über die Zustände, die er hier vorfand. Ausführlich berichtete er dann über seine Kämpfe um Unterstützung, nachdem er sich in Mecklenburg angekauft hatte. Tagelang habe er sich in der Wilhelmstraße herumgedrängelt, bis er endlich 3000 Mark für den Ankauf einer Kuh bekam. Schließlich habe er sein Gut in Mecklenburg wieder verkauft, um nach Abessinien auszuwandern.

**Drei Monate habe er in Berlin auf seinen Paß warten müssen, und dann habe man ihm im englischen Konsulat das Visum verweigert. Nachdem er endlich beides hatte, habe er 14 Tage lang mit dem Entschädigungsamt über einen Abfindungsvergleich verhandelt. Schließlich habe er 1600 Goldmark ausgezahlt erhalten, die aber noch nicht einmal für die Reise für ihn und seine Familie gereicht hätten. Das Geld wurde auch so rasch entwertet, daß er nicht fortkonnte. Er habe dann in Berlin mit Loof zusammen einen Kartoffelhandel angefangen, aber die Inflation raubte jeden Verdienst, und schließlich habe er sich mit Selbstmordgedanken getragen.**

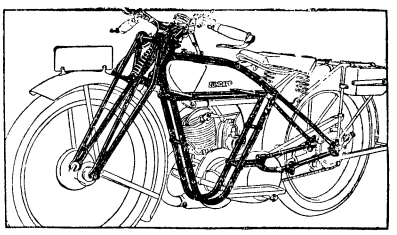
## Der Koffer als Höllenmaschine.

Nach einer kurzen Mittagspause sagte Langkoop weiter aus: Um sich Beschäftigung zu verschaffen und durch Holzverkauf etwas zu verdienen, habe er Stubben sprengen wollen. Zu diesem Zweck habe er sich von seinem Freunde Loof in Hameln zweimal zehn Pfund Schwarzpulver besorgen lassen. **Als er aber längere Zeit keine Nachricht aus Berlin erhalten habe, habe er schließlich den Entschluß gefaßt, mit dem Pulver seinen letzten Ueberseekoffer zu füllen und damit als Droh- und Schreckmittel nach Berlin zu fahren.** Der Koffer habe tatsächlich überhaupt nicht gefährlich werden können. Langkoop schilderte dann ausführlich die Vorgänge im Reichsentschädigungsamt. Es sollte nichts geschehen. Er habe nur zu seinem Recht kommen wollen. Auch beim Pistolenschuß sei sein einziger Gedanke gewesen, sich selbst zu treffen, um mit sich Schluß zu machen. Da er aber überwältigt worden sei, sei dieses nicht gelungen.

### Der Mitangeklagte Loof,

der alsdann vernommen wurde, erklärte, daß er von dem Inhalt des Koffers erst nach den Vorgängen im Entschädigungsamt erfahren habe. Unmittelbar nach der Flucht des Geheimrats Bach aus dem Beratungszimmer habe er den auf dem Korridor liegenden Koffer erfaßt, ihn aber wieder hingestellt, als er Hilferufe vernommen habe. Erst hinterher sei ihm zu Ohren gekommen, daß er offenbar durch das Absetzen des Koffers die Patronenzündung ausgelöst habe, was nur deshalb nicht zu einer Explosion geführt habe, weil das Schwarzpulver sich eben nicht entzünbete.

Medizinalrat Dr. Dyrenfurth erstattete sodann ein Gutachten über Langkoops Persönlichkeit. Der Sachverständige kam zu dem Schluß, daß von irgendeiner krankhaften Störung des Geisteszustandes, etwa im Sinne des Paragraphen 51, bei Langkoop nicht das geringste festzustellen sei.

**Umwälzung im Motorradbau!**

Unzerbrechlicher Stahlrahmen, elastische Vordergabel, Gabelseiten und Rahmenteile aus einem Stück. Keine Löt-, Schweiss- und Nietstellen mehr, frei von Spannungen und Verziehungen, unerhört elastisch und absolut bruchsicher. Die neue Vordergabel und der neue Rahmen (D. R. P. 455714) verleihen der Maschine ganz hervorragende Fahreigenschaften.

Das neue Zündapp-Stahlmodell 300 ccm, 8PS RM. 920,–

Zündapp ZUVERLÄSSIG

**Aust & Kittner**

Automobile, Motorräder

**Kostenloser Fahrunterricht!**


## Rationalisierung des Kongreßwesens.

**Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Zu den Erscheinungen der Nachkriegszeit gehört auch die Häufung von Verbandstagungen aller Art. Die sehr zahlreich entstandenen Interessentenverbände leisteten in den vergangenen Jahren auf diesem Gebiete Enormes. Allmählich jedoch bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es auf diesem Wege nicht so weiter gehen kann, da doch die Kosten derartiger Kongresse entweder aus den Mitgliedsbeiträgen oder aus öffentlichen Mitteln bestritten werden müssen. Es ist infolgedessen sehr zu begrüßen, daß gegen die Ueberhandnahme des Kongreßwesens allerseits Front gemacht wird. So sind verschiedene kommunale Spitzenverbände dazu übergegangen, ihre großen Hauptversammlungen nur alle 2 Jahre stattfinden zu lassen. Auch bei der Beschickung des Internationalen Kongresses in Sevilla haben sich die kommunalen Spitzenverbände die Beschränkung auferlegt, nicht von jedem Verband einen eigenen Vertreter zu entsenden. Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmung fände und allseits derartige Beschränkungen seitens der Verbände im Interesse von Ersparnismaßnahmen vorgenommen würden.**

## Aus Jannowitz.
## Vernehmung des Fleischers Bittner.

**Hirschberg**, 4. April. Der Fleischergeselle Bittner aus Liegnitz ist gestern noch vernommen worden. Er hat bei der Gegenüberstellung mit dem Grafen Christian ausdrücklich bekundet, daß dieser nicht diejenige Person gewesen sei, die ihn im Januar d. Js. gegen Zahlung von 50 Mk. zu einer Gewalttat gegen den Grafen zu Stolberg habe verleiten wollen. Bittner gab weiter an, daß er die 50 Mk angenommen habe. Gegen ihn ist daher ein besonderes Verfahren aus § 139 St.-G.-B. (Unterlassung der Anzeige eines geplanten Verbrechens) eingeleitet werden.

**Die Berliner Kriminalbeamten haben gestern bis in den späten Abend hinein in Jannowitz wieder mehrere Personen**

# Das einsame Haus.

Roman von M. Nicholson.

46) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht der Gerichtshof, Mr. Glenarm, und mir steht es nicht zu, mich mit solchen Fragen zu befassen. Pflicht ist Pflicht, und ich hoffe, Sie werden es nicht darauf ankommen lassen, daß ich Gewalt gebrauche."

Der Sheriff rückte sich in eine bequeme Stellung an der Mauer und schien geneigt, ein längeres Gespräch zu beginnen. Dies erregte Donovans Argwohn und er rief John einige Male zu, die völlig nutzlose Unterredung mit „dem Polizisten", wie er den Sheriff, zu dessen Aerger, nannte, abzubrechen, worauf sich der Diener des Gesetzes ihm zuwandte.

„Und was Sie betrifft," sagte er, „so rate ich Ihnen, mir ohne Widerstand zu folgen. Der Steckbrief paßt auf Sie wie das Tipfelchen aufs i."

„Sie wollen sich wohl mit der Belohnung eine Farm kaufen?" begann Donovan eben, als Bate mit lauten Zurufen auf sie zugelaufen kam.

„Sie kommen über den See, Herr," berichtete er, worauf der Kopf des Sheriffs sofort verschwand. Als die beiden Freunde zum Haus zurückkehrten, konnten sie nur noch die Hufschläge seines Pferdes in der Richtung auf die St.-Agathen-Schule hören.

Ohne das Haus zu betreten, liefen sie, an dem Wasserturm vorbei, durch den Wald dem Bootshaus zu. Dort angekommen, sahen sie etwa ein Dutzend Männer über die glitzernde Eisfläche auf sich zukommen. Ein Mann, offenbar der Führer, schritt voran.

„Es ist Morgan," rief Bate, „und dort ist auch Ferguson." Donovan kicherte und gab sich vergnügt einen Klaps auf den Schenkel.

„Seht ihr den untersetzten Mann, den dicht hinter Morgan? Es ist niemand anders als mein Freund von Scotland Yard. Kinder! Das wird eine internationale Angelegenheit." John wandte sich Bate zu.

„Gehen Sie ins Haus zurück und rufen Sie mich bei dem ersten Zeichen eines Angriffes," befahl er. „Der Sheriff wird beim Vorderaufgang eindringen wollen."

„Während Pickering seine Streitkräfte von hinten aufmarschieren läßt," bemerkte Stoddard, der seinen Freunden inzwischen gefolgt war.

„Ich zähle zehn Leute," sagte Donovan. „Das macht mit dem Sheriff, seinem Gehilfen und Pickering dreizehn Personen auf der Gegenseite. Eine Unglückszahl!"

„Rufen Sie ihnen zu, stehenzubleiben," schlug jetzt Stoddard vor. „Wir wollen es nicht zu offenen Feindseligkeiten kommen lassen, wenn sie vermieden werden können."

Darauf schritt John an das Ende des Landungssteges. Er konnte nun Morgan und seine Leute deutlich sehen und erkannte, wie zwecklos die gutgemeinte Absicht des Priesters war, denn die näher kommenden Männer waren sämtlich mit Gewehren, Revolvern und langen Eishaken ausgerüstet, was keinen Zweifel an dem Ernst ihres Vorhabens ließ. Trotzdem wollte John einen Versuch machen.

„Morgan," rief er, in der Art eines Parlamentärs die Hände erhebend, „wir wollen nicht zu den Waffen greifen und ich fordere Sie daher auf, umzukehren, bevor es zu spät ist."

„Wir sind sämtlich in die Polizei eingeschworen," erwiderte der Angerufene, „und haben das Gesetz hinter uns."

„Darum kommt ihr wohl von hinten?" rief John zurück.

Der untersetzte Mann, den Donovan als den englischen Detektiv bezeichnet hatte, kam näher und rief John mit schriller Stimme zu:

„Sie beherbergen einen steckbrieflich verfolgten Verbrecher, Mr. Glenarm, und ich rate Ihnen, ihn auszuliefern. Ich habe die Unterstützung der amerikanischen Gerichte und mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich Unannehmlichkeiten zuziehen, wenn Sie den Mann beschirmen. Er ist ein höchst gefährlicher Bursche."

„Besten Dank, Davidson, für Ihre gute Meinung," rief Donovan. „Halten Sie sich lieber abseits, Sie wissen, daß ich mit dem Schießprügel gut umzugehen verstehe."

„Da ist er ja, der saubere Patron!" kreischte der Detektiv so zornig, daß die drei Freunde laut lachen mußten.

Im nächsten Augenblick kam Leben in die Linie der Angreifer. Sie durchliefen im Sturmlauf die letzte Strecke der Eisfläche, die sie noch vom Ufer trennte, allen voran Davidson, der Detektiv, mit dem Revolver in der Hand.

Seine Hast sollte ihm indessen zum Verhängnis werden. Der Uferrand wies eine Anzahl von Mulden auf, die vom Schnee verdeckt waren. Der Detektiv stürzte in eine davon und fiel zu Boden, ein Ungeschick, das die Angreifer zum Halten brachte. Donovan sprang auf ihn zu wie ein Tiger auf seine Beute, entwand ihm seine Pistole und riß ihn in die Höhe.

„So hätten wir uns also endlich gefunden, Davidson, aber Sie haben sich diesen feierlichen Moment wohl anders vorgestellt. Rühren Sie sich nicht oder ich durchlöchere Sie mit Ihrer eigenen Waffe." Er hielt den Mann wie einen Schild vor sich, während Morgan mit seinen Leuten unentschlossen beim Bootshaus stehenblieb.

Die kleine Besatzung des Hauses benutzte diese Gelegenheit, um sich langsam zurückzuziehen, Donovan noch immer mit einer Hand am Kragen seines Gefangenen und dessen Revolver in der anderen. Auch jetzt noch schienen sich die Angreifer zu keinem Entschluß aufraffen zu können. Die Anwesenheit des Priesters hatte sie offenbar in Verwirrung gebracht. Der Rückzug ging unbehindert vonstatten, bis Davidson, der begreiflicherweise an seiner Lage keinen Gefallen fand und sehr wohl erkannte, daß ein Sturm auf das Haus, bevor die Verteidiger es erreichten, diese erledigen würde, Morgan zubrüllte, nicht länger zu zögern.

„Versuchen Sie das noch einmal," rief Donovan, „und die heimische Erde wird, so wahr ich hier stehe, niemals wieder die zarten Eindrücke Ihrer Plattfüße sehen."

Diese wohlgemeinte Warnung kam jedoch zu spät, denn der Zuruf des Detektivs hatte seine Wirkung auf die Angreifer nicht verfehlt. Sie setzten sich unverweilt in Bewegung und die Eile, mit der die Verteidiger nun dem Haus zuliefen, spornte sie ihrerseits zu äußerster Hast an.

„Lauft zu der Vordertür!" rief John Donovan und Stoddard zu. „Ich werde euern Rückzug decken."

Stoddard hielt sich jedoch an seiner Seite.

„Sie werden nicht schießen," rief er zurück. „Zweifellos haben sie den Auftrag, nur im Notfall von den Waffen Gebrauch zu machen."

John und Stoddard hatten inzwischen die offene Wiese, auf der der Wasserturm stand, erreicht, während Donovan sich bereits dem Hause näherte.

„Wir wollen ihnen hier entgegentreten," rief Stoddard.

Morgan kam mit einem Stock in der Hand, gefolgt von zwei Leuten, direkt auf John zu, während der Rest seiner Schar zu der Schulmauer herumschwenkte. John hatte nur noch Zeit, dem Kaplan zuzurufen: „Gehen Sie auf das Haus acht!" Dann sah er sich in ein Stockgefecht mit Morgan verwickelt. John war ein geübter Fechter und es gelang ihm mit Leichtigkeit, die Schläge Morgans zu parieren, wobei er sich allmählich auf das Haus zurückzog. Die zwei anderen Leute, die Morgans Garde bildeten, bedrängten Stoddard, zeigten jedoch wenig Neigung, mit dem Priester handgemein zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

vernommen. Im Interesse eines ungehinderten Fortganges der Untersuchung kann über das Ergebnis der Vernehmungen nichts mitgeteilt werden.

### Opfer einer Schneelawine.

Seit dem 27. Februar werden die beiden Gewerbeschüler Schöbel und Stärz aus Massersdorf bei Reichenberg in der Tschechoslowakei, die eine Skitour in das Riesengebirge unternommen hatten, vermißt. Am Ostermontag wurde die Leiche des Stärz im Klausengrund unterhalb des Ziegenrückens im Schnee aufgefunden. Von Schöbel fand man nur die Kappe. Er dürfte aber unzweifelhaft auch den Tod gefunden haben. Die beiden 18 und 19 Jahre alten Schüler sind offenbar das Opfer einer Schneelawine geworden.

## Lokales.

Namslau, den 5. April 1929.

= **Der neue Winter.** Der Vorstoß der nordrussischen Kaltluft, der an den Osterfeiertagen begann, wirkt sich immer stärker aus. Zurzeit herrscht Frostwetter, im April eine seltene, wenn auch nicht ungewöhnliche Erscheinung. Die Schneefälle nehmen immer größeren Umfang an. Schlesien ist schon wieder von einer Schneedecke von durchschnittlich 5 Zentimeter bedeckt, die aber zum Teil erheblich stärker ist. Da die Warmluft schon bis zum Mittelmeer zurückgedrückt ist, dürfte für die nächsten Tage mit einem Anhalten der Kälte zu rechnen sein.

= **Deutsche Turnerschaft. Namslaus Turner beim Kreiswaldlauf am 7. April in Oels.** Bei der am kommenden Sonntag in Oels stattfindenden Schlesischen Waldlaufmeisterschaft der Turner beteiligen sich auch die beiden hiesigen Turnvereine. Bei den Aelteren nimmt Franz Dommer (A. T. V. 68) teil, der sehr gute Aussichten hat. Bei den Männern erscheinen Laske und Mordek (M. T. V. „Jahn") und Fischer (A. T. V 68). Hier kann man vielleicht Laske unter den Placierten annehmen. Von der Jugend beteiligen sich Hoffmann (M T V. „Jahn"), Zolke, Pirnke und Jarsetz (A. T. V. 68). Von den beiden Ersteren könnte man ein mittelgutes Abschneiden erwarten. Ueberraschungen sind natürlich sehr leicht möglich. In der Handball-Gaumannschaft des Schlesisch-Posener Grenzgaues gegen Kreismeister Vorwärts—Breslau nehmen von hiesigen Kräften teil: Georg, Franz und Anton Burda, Grabitzki und Brand (M. T. V. „Jahn") sowie Martin und Zolke (A. T. V. 68). Die gesamte Veranstaltung in Oels, die großen Zuspruch verspricht, beginnt nachmittags 2 Uhr im Oelser Stadion. Hoffentlich ist der Veranstaltung schönes Wetter beschieden.

= **Bayerische Woche der Kapelle Aschenbrenner in Grimm's Hotel.** Seit 2. Feiertag weilt die in Breslau rühmlichst bekannte bayerische Kapelle Aschenbrenner in unserer Stadt und gibt bis einschließlich Sonntag, den 7. d. Mts. Gastspiele im großen Saale des Grimm'schen Hotels. — Wer bisher Besucher dieser Veranstaltung gewesen ist, wird sagen können, daß das Programm gut und sehr abwechslungsreich ist. Klangschöne Konzertmusik wechselt mit bayerischen Tänzen verschiedenster Art ab. Man hört alte Militärmärsche, die bekannten Fasenmärsche und Schlager modernster Art; auch klassische Musik ist in dem Programm zu verzeichnen. — Besonderen Beifall erntete der „tyroler Bandeltanz aus dem 12. Jahrhundert", der an die Geschicklichkeit der Aufführenden große Anforderungen stellte. — Fräulein Mizi Skoklasa sang „Bayrischzell", ein steirisches Lied: „Johann Jodler" und ein Schweizerjödler „Der Kuckuck". Ihre klangschöne Stimme, sowie die stimmungsvolle Bühnenbeleuchtung gaben zu stürmischem Beifall Anlaß. — Heiterkeit löste der Watschentanz aus, der von Frau Kapellmeister Aschenbrenner, Herrn Aschenbrenner und Herrn Seppl Scheiemann vorzüglich zur Vorführung gelangte. — In Uniform des Straßburger Husarenregiments dirigierte Herr Kapellmeister Aschenbrenner den „Deutschmeister-Marsch" und mußte infolge des anhaltenden Beifalles noch eine Einlage geben. — Alle Anwesenden erlebten eine freudige Ueberraschung, als ihnen „Das Schlesierlied" von Mittmann von dem Kunstpfeifer Julius Charly entgegenklang. Immer wieder wurde eine Wiederholung verlangt; diesem Begehren taten leider nur einmal Folge. Auch der von ihm vorgetragene Marsch „Alte Kameraden" von Teike erntete lebhaften Beifall. So vergingen die Stunden dieser Veranstaltung gewiß Allen viel zu schnell. — Staberl sorgte für Humor und schweren Herzens verließen die Besucher der „bayerischen Woche" den Grimm'schen Saal, da sie wirklich recht frohe gemütliche Stunden verlebt hatten. — Herr Hotelbesitzer Grimm hatte durch den gut geheizten Saal und die gut gepflegten Getränke sowie durch Verabfolgung vorzüglicher Speisen seinen Gästen einen sehr angenehmen Aufenthalt geschaffen. — Wer also die kurze Zeit noch einige angenehme Stunden verleben will, der halte sich an die Parole: „Auf zur „Bayerischen Woche" in Grimm's Hotel!"

= **Feriensonderzüge.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Die alljährlich verkehrenden billigen Feriensonderzüge der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft haben die Aufgabe, den planmäßigen Zugverkehr, der in der Hauptreisezeit einen gewaltigen Ansturm zu bewältigen hat, zu entlasten und gleichzeitig den Reisenden in dieser Zeit eine Gewähr für bequeme Beförderung zu bieten. Aus diesem Grunde wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Feriensonderzüge zu Beginn der Hauptreisezeit, also Anfang Juli einsetzen. Die Gewähr für die bequeme Beförderung liegt vor allem darin, daß den Reisenden bei Lösung der Fahrkarten Sitzplätze in bestimmten Abteilen zugewiesen werden, sodaß man also die Gewißheit hat, trotz des sehr starken Verkehrs die ganze Reise in einem nicht überfüllten Zuge zurückzulegen, wie es sich bei den planmäßigen Zügen in der Hauptreisezeit nicht immer vermeiden läßt. Trotz der im vergangenen Jahre eingeführten Tarifänderung, die der Reichsbahn eine Mehreinnahme bringen sollte, sind die Fahrpreise der Feriensonderzüge ungefähr die gleichen geblieben wie im Vorjahre. Dies wird dadurch erreicht, daß man die durch Tarifänderung von 5 auf 3,7 Pf. pro Klm. verminderten Fahrpreise der 3. Klasse um weitere 10 Proz. gesenkt hat.


**Grasnutzung**

auf dem großen Exerzierplatz wird für 1929 vergeben.

Angebote bis **10. 4. 1929, 18 Uhr** an **Heeresunterkunftsamt Oels** einsenden. Bedingungen liegen in der Schreibstube der 4. Eskadron in Namslau zur Einsicht aus.

**Heeresunterkunftsamt Oels.**

**Gut möbliertes**

**Zimmer**

in gutem Hause von Herrn sofort gesucht.

Eilangebote unter **H. 78** an die Geschäftsst. des Stadtbl.

**Ein bescheidenes**

**Mädchen**

fleißig und ehrlich, das firm ist im Zimmeraufräumen, wird zum 1. Mai gesucht.

**Germania-Drogerie Tietze.**

**Suche zum Antritt per sofort:** Köchinnen, Stuben- u. Küchenmädchen, bessere Stütze evgl, **Alleinmädchen,** 1 Hotelhausdiener u. 1 Hotel-Kellnerburschen, verheirateten Futtermann zu Jungvieh, verh. und led. Ackerkutscher und Lohngärtnerfamilien und Landmädchen.

**Thomas Stannek**
gewerbsm. Stellenvermittler
**Namslau**
Peter-Paulstr. 6. Teleph. 280

## Für A.B.C.-Schützen!


Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für 1.60 Mk., enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.


= **Von der schlesischen Hotelindustrie.** Der Hotelverband der Bäder und Kurorte Schlesiens feiert am 24. April in Salzbrunn sein 10jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß halten der Landesverband der Schlesischen Hotelindustrie, der Hotelverband der Bäder und Kurorte Schlesiens, der Verband Schlesischer Hotelbesitzer und der Oberschlesische Hotelbesitzerverein ihre Hauptversammlungen in Salzbrunn ab; verbunden mit den Tagungen ist eine Ausstellung hotelgewerblicher Bedarfsgegenstände.

= **Das Eigentum an den Hauszinssteuer-Hypotheken.** Zur Klärung der Frage des Eigentums an den Hauszinssteuer-Hypotheken ist seitens der Reichsregierung festgestellt worden, daß die Hauszinssteuer-Hypotheken und die Rückflüsse aus der Hauszinssteuer dem Reiche gehören; eine reichsgesetzliche Sicherung der Kontrolle über die richtige Verwendung der Mittel in Aussicht gestellt worden. Danach dürfen die Zins- und Amortisationsraten nur für den Kleinwohnungsbau und für Verzinsung und Tilgung der für diesen Zweck erforderlichen Anleihen verwendet werden. Der Deutsche Städtetag hat gegen die geplante Regelung Einspruch erhoben.

= **Befreiung vom Besuch der Fortbildungsschule während der Frühjahrsbestellung.** Nach § 7 Abs. 3 des Gesetzes betreffend Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht vom 31. Juli 1923 „soll für Jugendliche in landwirtschaftlichen Betrieben die Unterrichtszeit in der Regel in die Wintermonate gelegt werden". Um Härten, soweit die Unterrichtszeit tatsächlich nicht auf die Wintermonate beschränkt sind, zu vermeiden, hat der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten eine Eingabe des Reichsverbandes der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen wie folgt beschieden: Mit Rücksicht auf die derzeitigen außergewöhnlichen Wetterverhältnisse habe ich die Leiter und Leiterinnen ländlicher Fortbildungsschulen ermächtigt, Anträgen auf Befreiung landwirtschaftlich tätiger Schüler und Schülerinnen vom weiteren Besuch der Fortbildungsschule für die Dauer der Frühjahrsbestellung zu entsprechen.

= **Arbeitslosenunterstützung für Soldaten.** Bisher erhielten Soldaten, die aus dem Reichsheer oder der Reichsmarine wegen Dienstuntauglichkeit oder aus anderen Gründen vor Ablauf von vier Dienstjahren entlassen wurden, keine Versorgung vom Reich. Sie hatten auch, da sie keine versicherungsmäßige Arbeit ausübten, keinen Anspruch auf die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung. Nun ist nach einem Abkommen zwischen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und dem Reich die Reichsanstalt ermächtigt, Soldaten, die ohne Versorgung entlassen sind, sowohl hinsichtlich der Arbeitsvermittlung wie auch in bezug auf die Arbeitslosenunterstützung zu betreuen. Den entlassenen Soldaten soll die Arbeitslosenunterstützung in dem gleichen Umfang wie anderen Arbeitslosen gewährt werden. Der Fürsorgeaufwand, der den Arbeitsämtern durch diese Sonderfürsorge für die Soldaten entsteht, wird der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom Reich erstattet werden.

= **Die Weistritztalstraße wieder für Autos gesperrt.** Die viel umstrittene Maßnahme, daß die bekannte und von Touristenverkehr stark benutzte Weistritztalstraße während der Sommermonate für alle Kraftfahrzeuge an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen gesperrt wird, ist trotz aller Proteste für diesen Sommer wieder angeordnet worden. Es wird amtlich bekanntgegeben, daß die genannte Straße, die von Schweidnitz über Kynau nach Neurode führt, in der Zeit vom 15. April bis 30. Oktober von Ober-Weistritz bis zur Straßengabelung in Hausdorf im Kreise Waldenburg für Kraftfahrzeuge jeder Art gesperrt wird. Die Umfahrt hat ab Schweidnitz über Hohgiersdorf zu erfolgen.

= **Vereinheitlichung der Leistungsnoten auf den Schulzeugnissen.** In der Sitzung des Ausschusses für das Unterrichtswesen am 2. und 3. März v. Js. ist zur Herbeiführung der Vereinheitlichung der Leistungsnoten auf den Schulzeugnissen von allen Länderregierungen beschlossen worden, daß auf allen Zeugnisausfertigungen, die den Schülern und Schülerinnen ausgehändigt werden, die Stufenleiter der Leistungsnoten mit Worten, und, sofern sie gebraucht werden, auch mit Zahlen vermerkt wird. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Handelsminister angeordnet, daß die Zeugnisvordrucke sämtlicher Berufs- und Fachschulen seiner Verwaltung insoweit sie dieses Erfordernis noch nicht erfüllen, entsprechend ergänzt werden.

**Schweidnitz.** In einer Baumschule im hiesigen Kreise sind nicht weniger als 5000 Birnbäumchen erfroren. Gleiche Meldungen kommen auch aus anderen Baumkulturen. Einzelne der vom Unglück betroffenen Besitzer rechnen mit einem Schaden von 50000 Mark und darüber.

**Hindenburg.** Ein Fleischerlehrling überfuhr mit einem Fleischerwagen den Kinderwagen einer Beamtenfrau, in dem sich ein 15 Monate altes Kind befand. Das Kind fiel aus dem Wagen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Die Schuld trifft den Fleischerlehrling, der nicht genügend Vorsicht walten ließ.

**Mittelsteine.** Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Eisenbahnarbeiter Ludwig verliehen, der unter eigener Lebensgefahr eine Frau aus einem brennenden Hause gerettet hatte.

### Rundfunk-Programm.

**Sonntag:** 9,15: Uebertragung des Glockengeläuts der Christuskirche. 9,30: Morgenkonzert. 11,00: Evangelische Morgenfeier. 12,00: Unterhaltungskonzert. 14,00: Rätselfunk. 14,10: Stunde des Landwirts. 14,35: Schachfunk. 15,00: Märchenstunde. 15,30: Kurt Beyer: A wing Schläfches. 15,55: Elsbeth Luba: Ich und meine Maschine. 16,20: Heitere Musik. 18,00: Hanns Fechner: Vom edlen Fischweidwerk. 18,30: Hannah Fechner: Unsere Hausgenossen in Indien. 18,55: Hermann Kirchner zum Gedächtnis. 19,30: Armin T. Wegner: Tiflis, das Tor des Südens. 19,50: Heinrich Kolz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 20,15: Musikalisches Interview. 22,30—24,00: Tanzmusik.

# Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes*).

**Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin.**

**Berlin,** 4. April. Reichsaußenminister Dr. Stresemann kehrte heute von der Erholungsreise, die er anschließend an die Ratssitzung vom Völkerbund angetreten hatte, nach Berlin zurück. Zum Empfang des Ministers, der sehr wohl aussah und in bester Stimmung war, hatte sich Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Schubert mit einer Anzahl Herren des Amtes auf dem Bahnhof eingefunden.

**Wassereinbruch in ein englisches Bergwerk.**

**London,** 4. April. Wie aus dem Bergwerksflecken Honbart in der Grafschaft Derby gemeldet wird, wurde ein dortiges Zinnbergwerk durch einen Dammbruch unter Wasser gesetzt. Die Fluten rissen auch einige Gebäude fort. Sieben Personen werden vermißt.

**Türkische Strafprozeßordnung nach deutschem Muster.**

**Angora,** 4. April. Die Kammer hat die Gesetzesvorlage über die neue Strafprozeßordnung in ihrer Gesamtheit angenommen. Die neue türkische Strafprozeßordnung ist nach dem Muster der deutschen aufgestellt.

**Der Kampf um die deutsche Leichtgewichts-Meisterschaft.**

Im Schlußkampf um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Fritz Reppel—Herne und dem Herausforderer Paul Czirson—Berlin, gab es den einzigsten k. o. des Abends. Nach anfänglicher Ueberlegenheit von Czirson zwang Reppel ihn in der fünften Runde zu Boden und konnte ihn dann in der sechsten Runde für die Zeit niederschlagen. Reppel blieb damit deutscher Leichtgewichtsmeister durch k. o.-Sieg.

**Schweres Eisenbahnunglück in Ostafrika.**

**Beira** (Mozambique), 4. April. Ein Güterzug entgleiste hier beim Rangieren und zertrümmerte drei Hütten von Eingeborenen. 18 Eingeborene wurden getötet oder schwer verletzt.

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**

Sonntag Quasimodogeniti, den 7. April 1929.
7½ Uhr Pastor Langer.
9½ Uhr Pastor Fuhrmann.

**Vereine.**

Evgl. Arbeiterverein: Sonntag, den 7. d. M., abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge.
Evgl. Frauenhilfe: Dienstag, den 9. d. M., nachmittags 4 Uhr Missions-Nähnachmittag in der Herberge, Mittwoch, den 10. d. M., 8 Uhr abends Wäschenähstube.
Evgl. Jugendverein: Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 5 Uhr Versammlung.
Evgl. Jungmädchenverein: Montag Nähabend und Donnerstag Bibelkreis.
Evgl. Posaunenchor: Dienstag und Freitag Uebungsabende.

**Synagogengemeinde-Gottesdienst.**

Freitag abends ½7 Uhr, Sonnabend Schluß abends 7 Uhr 6 Minuten.

**Lutherischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr Predigt und Gottesdienst: Pastor Brachmann; Katechismusfeier: Pastor Brachmann.

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche**
Schützenstraße 6.
Dienstag, den 9. April, abends ½8 Uhr: Versammlung.

## Aerztl. Sonntagsdienst am 7. April:
## Dr. Nerlich, Wilhelmstraße 3.

**Produktenmarktbericht.**

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 4. April 1929 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Wagenladungen. Tendenz: Getreide: Fast geschäftslos. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten: Stetig. — Kartoffeln Ruhig.

**Tägliche amtliche Notierungen (100 kgs:**

| Getreide: | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Weizen* 75,5 kg Eff.-Gw. min. p. hl | 22,30 | 22,30 |
| Roggen* 71,2 „ „ „ „ | 20,50 | 20,50 |
| Hafer, mittlere Art und Güte | 20,30 | 20,50 |
| Braugerste, gute . . . . . | 23,00 | 23,00 |
| Braugerste, mittlere Art u. Güte | 21,50 | 21,50 |
| Industriegerste . . . . . | 20,50 | 20,50 |

*) Mittlerer Art und Güte.

| Oelsaaten. | 4 | 28. | | 4. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mittl. Art und Güte letzter Ernte. | | | Senfsamen . . . . . | 45,00 | 45,00 |
| Winterraps . . | —,— | —,— | Hanfsamen . . . . . | 37,00 | 37,00 |
| Leinsamen * | 41,00 | 41,00 | Blaumohn . . . . . | 72,00 | 72,00 |

* Feine zu Speiseölzwecken geeignete Qualitäten werden höher bezahlt.

Kartoffeln (Erzeugerpreise).

Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) rote 3,10, weiße 3,10. Fabrikkartoffeln ab Verladestation in Pfg. je Stärke-Prozent 13½.

## Gewerbliche Berufsschule.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Lehrlinge und Arbeiter in die gewerbliche Berufsschule findet am

**Mittwoch, den 10. April 1929, 18 Uhr**

in der evangelischen Volksschule statt.

Zum Besuche der gewerblichen Berufsschule sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen, im Stadtbezirk beschäftigten oder wohnhaften unverheirateten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, Laufburschen, Arbeiter) männlichen Geschlechts unter 17 Jahren verpflichtet. Arbeitslosigkeit hebt die Schulpflicht am Wohnorte nicht auf.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, auch diejenigen Lehrlinge anzumelden, die sie zunächst auf Probe angenommen haben.

Jeder aufzunehmende Schüler hat das bei seiner Entlassung aus der Volksschule erhaltene Zeugnis vorzulegen.

Namslau, den 3. April 1929.

**Der Magistrat.**
Dr. Lober.

## Oeffentliche Mahnung.

Es werden hierdurch eingemahnt:

Die am 1. April 1929 fällig gewesenen Rentenbankzinsen für Landwirte nach den erhaltenen Grundschuldbescheiden.

Die Bescheide müssen bei der Zahlung in der Finanzkasse vorgelegt werden.

Diese öffentliche Mahnung ersetzt jede Einzelmahnung. Rückstände werden nach dem 8. April 1929 ohne weiteres zwangsweise beigetrieben.

Namslau, den 4. April 1929.

**Finanzamt.**

Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit bei der **Konfirmation** unseres Sohnes **Hellmut** sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Gastwirt **P. Ulbrich** und **Frau.**

Strehlitz, im April 1929.

**Statt Karten.**

Allen, die unserer Mutter die letzte Ehre erwiesen, ihr in der Krankheit so hilfreich beigestanden und uns durch zahlreiche Kranzspenden und Karten rege Teilnahme gezeigt haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Namslau, im April 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Josef Drobig.**

## Ausverkauf.

Das Warenlager der verstorbenen Frau **Elfriede Beck, Namslau,** Ring, bestehend in **Trikotagen, Wollwaren u. dergl.** soll am

**Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. April**

zu äußerst billigen Preisen ausverkauft werden.

**Die Erben.**

## Schlachthof.

**Sonnabend, den 6. April 1929**

## Fleisch-Verkauf.

## Zur Aufklärung!

**Die Schulbücher**

für die hiesige

**Höhere Schule**

sind nicht nur bei der Fa. Adolf Toebe zu haben, wie es nach den Bestellzetteln, die diese Firma in der Schule verteilen ließ, den Anschein hat, sondern auch bei den unterzeichneten Buchhandlungen:

**Oskar Opitz** A. und **E. Kothen.** Inh.:
**Josef Lorcke.**

## Damnig.

**Sonntag, den 7. April 1929**

## Großes Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

**Schildan,** Gastwirt.

**Anfang 4 Uhr.**

**Zentralverband deutscher Kriegsbeschäd. u. Kriegshinterbliebener**
**Ortsgruppe Strehlitz.**

**Sonntag, den 7. April 1929, 6 Uhr nachm. in Strehlitz**

## Versammlung

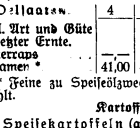
bei Kam. **Stirnagel.**

Wichtige Tagesordnung.

**Der Vorstand.**

**Inserieren bringt Gewinn.**

1849 1929




Das **Echte Seiler-**
Klavier
ist das
**Richtige**
für Sie.

**Breslau**
Gartenstr. 52 I.

## Früh-Saatkartoffeln

**weiß**
gibt ab auch in kleinen Mengen
**Kalfa, Giesdorf.**

## Zwangsversteigerung.

**Sonnabend, den 6. April 1929**
**vormittags 10 Uhr**
werde ich im **Weideschlößel**
**1 Wäscheschrank**
**1 Teppich**
zwangsweise versteigern.

**Reimann**
Obergerichtsvollzieher
in Namslau.

## Auch heute noch

kann das Abonnement auf das **täglich erscheinende**

## ! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat April 1929** erneuert werden.

Unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18 die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße u. Klosterstraße, Leppin, Ring, Frau Kaufmann Kattner, Schützenstraße, H. W. Kastner, Krakauerstraße 10, Fritz Schröder, Mareestraße (an den Friedhöfen), Liebschwager, Kasernenstraße, die Filiale der Opitzschen Buchhandlung, Wilhelmstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

Wir liefern gut und preiswert alle

## Drucksachen

**Formulare**
**Briefbogen**
**Briefumschläge**
**Adreßkarten**
**Lieferscheine**
**Rechnungen**

**Prospekte**
**Preislisten**
**Postkarten**
**Quittungen**
**Zahlkarten**
**Lohnlisten**

**Namslauer Druckerei-Gesellschaft**
**Fernruf 94. m. b. H. Fernruf 94.**
**Andreas-Kirchstraße Nr. 18.**

**Ein älteres, zuverlässiges**

## Hausmädchen

für 1. Mai 1929 **gesucht.**

**Frau Direktor Barth**
**Andreas-Kirchstraße.**

Wegen Umzug zu verkaufen:
**Einen Bretterschuppen**
**4 Legehühner**
**3 Legegänse**
**2 Meter Brennholz**
**10 Ztr. Speisekartoffeln**
**u. a. m.**
**Emil Minklei**
**Kasernenstr. 32.**